

Der Drache

Ich ging, in Gedanken verloren, auf der Landstraße dahin. Wie eine weiße Marmorfläche war der Himmel über die Stoppelfelder gestülpt. Die klare Herbstsonne streichelte den milden Leib der Erde. Ueber mir ratterte ein Flugzeug. Und als ich ihm schmämmerisch nachschaute, verlor ich ein Auto den Weg ausgerechnet über meine Köpfe zu nehmen. Ein Dupensignal, das mich wie der Besessenen des jüngsten Gerichts umdröhnte, schrie ich gerade rechtzeitig auf, und so rettete ich mich. Um mich von dem Schreck zu erholen, setzte ich mich auf den Wegrand und dachte darüber nach, wie herrlich weit wir es doch gebracht haben und daß...

Ich mußte wohl ein wenig eingeschümmert sein. Plötzlich streich mir etwas über den vorstehenden Gesichtsmittelpunkt, und das weckte mich auf. Und als ich die Augen aufschloß, sah ich über mir einen Drachen fliegen. Ja, einen verachteten Drachen. Einen furchterlichen Stopp mit weit aufgeschwungenen Flügeln, einen langen Schwanz, dessen unteres Ende mich jähren gestreift — mehr sah ich nicht, denn das Hinterrad hob sich gerade hoch in die Lüfte. Ich verfolgte eine Zeitlang seinen lächerlichen Flug, dann wurden meine Gedanken, die sich vorher mit den Ertragsleistungen der Kunst beschäftigt hatten, plötzlich in die graue Urzeit zurückgeführt.

Germaniens Urväter umtrauhten mich. Aus seiner Höhe froh der Drache, auch Kriemhild genannt. Ein furchterliches Ungeheuer. Der lange Schwanz schlang sich um einen Baum, dem große Kraft innewohnte. Sein Feueratem verzehrte alles um ihn her, und was übrig blieb, froh er, als Mensch, ob Tier, das war ihm einerlei. Denn er hatte eine vorzügliche Verdauung. Und wenn es einen Furchtlosen gelang, einen Drachen zu erlegen, wie St. Georg oder dem Heiligen Siegfried, dann wurde er fast ebenso gefeiert, wie heute Madama oder die Vierziger. Der Sport war damals nur ein wenig anders wie heute.

Nach badete man früher in Drachensblut, wie man heute in Moor badet. Es hieß, das Bad verschaffe Unverwundbarkeit. Aber es gibt auch als erwiesen, daß die Drachen an Vitaminum litten, wie der Fall Siegfried zeigt, denn das Drachensblut nicht für seinen ganzen Körper reichlich. Man konnte ihn Hagens Pfeil tödlich treffen.

In Thessalien läte man Drachenzähne auf die Felder, wie bei uns das Korn, wie wir aus der Geschichte des Schwammerl Drachen. Die merkwürdigen Wälder hatten schwimmende Drachen. Im Lande der Märiten, dem georgischen Lande der Kirchbiliten und Gethas, genießt der Drache göttliche Verehrung. In der christlichen Symbolik ist er das Sinnbild des Teufels.

In unserer deutschen Heimat kennen wir jetzt nur noch zwei Arten von Drachen. Die eine lebt nur im Herbst auf kurze Zeit und bevorzugt Stoppelfelder. Diese Drachen sind mit Fäden an kleine Jungen angebunden und tanzen in der Luft nach deren Willen. Sie haben meist schmerzregende Kräfte, sind aber durchaus harmlos. Das sind die Heil-Drachen. Die andere Art wird Hausdrache genannt. Der Hausdrache ist weniger harmlos. Er ist immer weiblichen Geschlechts und nicht sehr beliebt, aber weit verbreitet. Auch dieser Drache ist mit einem männlichen Wesen verbunden. Der muß aber dieses tanzen, wie der Drache will.

Bei diesem Punkte angekommen, verabschiedet ein liebliches Mädchen meine Züge; denn ich freue mich völliger Freiheit. Da sehe ich aber gerade über mir wieder den Drachen, der mit ausgestreckter Zunge mich zu verhöhnen scheint.

Das war mir aber doch zu dumm! So stand ich auf und ging davon.

Bulgarien

Von Rudolf Langhammer.

Sofia, 20. August.

Das Straßenleben ist Orient, reiner unverfälschter Orient. Die kleinen Schußwagen, vor denen auch die Spiegelblank gepulverten Stiefel nicht sicher sind, verleugnen bei ihrem temperamentvoll betriebenen Geschäft ebenso jede abendliche Kultur, wie der Handelsmann, der mit dem Daumen die Sattigkeit seiner Birnen veranschaulicht. Kein Kunde ist darüber böse. Man will sehen und probiert sonst alles.

Der Abendländer hängt Schilder vor das Schaufenster, mit Lichteffekten und allen möglichen Schikanen. Der Sozialist nimmt die Fensterbretter heraus und macht die Straße zum Abendisch.

Im neuen Sofia gibt es Leute, die eilig sind. Aber langsam hat man Zeit. Kann sie auch haben, denn kein Postamt schließt nachts und Arbeitszeit vor. Man macht früh um 10 Uhr Geschäfte und abends um 12 Uhr auch. Ueberhaupt ist das Leben äußerst konstant. Der Arbeiter kommt für 10 Biennige ins Haus zur Natur, der Hausdiener macht aus den Stiefeln Spiegel und ist beim ersten Klingeln zur Stelle, das Handtuch hat in allen Hotels talergroße Löcher, ist immer bereit mit einem Zimmerschloß, die Hotelrechnung kommt erst auf dreimaligen Wunsch und in keinem Kaffeehaus sind Leute mit kurzem Haar und gerader Kravatte anzutreffen.

Von Häuserblöden eingerastet steht die Kathedrale St. Nedella, um sie herum brennt und pulsiert der Verkehr. Grau das Haus mit schlanke, schön geformten Türmen und festgefügt Quader. Harmonisch abgeschloffen als Ganzes, eine bauliche Disharmonie zu den weiß gehaltenen nördlichen Geschäftshäusern. Kein Garten, kein Baum und Strauch vermittelt zwischen der Realität und dieser Kathedrale, schafft den Übergang. Das tragende Fundament ragt ursprünglich aus einer Fläche, hohen Anhöhe und darauf steht der Bau, strebt mit seinen Türmen über die Dämlichkeit der Stadt.

Der von der Außenseite kommt, dem Mast von weicher die zerbrochene, von Explosionsstoffen zermetrierte Front entgegen. Nur die Grundmauer und etwas Mauerwerk darüber stehen hier noch. Der Mittelteil fehlt, er ist in Atome gesprengt. Treppstufen, die sich damals erhoben, liegen aufgeschichtet in der Straße. So grau und

Vereine Dresdens alle Katholiken zu einer Franziskus-Jubiläumstagsfeier zusammen. Sie soll dem Leben des zu Ehren entsprechend, in schlichter würdiger Form abends 8 Uhr im großen Saal des Gewerbehauses, Ostraallee, stattfinden. Im Mittelpunkt wird eine Festrede des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Christian Schreiber stehen. Diese wird umrahmt von musikalischen Darbietungen des katholischen Männergesangsvereins zu Dresden und der Cecillienchöre von Dresden-N. und Friedrichstadt. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben werden.

Der Vorverkauf der Karten wird Anfang dieser Woche beginnen. Es muß erwartet werden, daß sich sämtliche Vereine Dresdens mit ganzer Kraft für diese erste gemeinsame Veranstaltung der Dresdener Katholiken in diesem Winterhalbjahre einsetzen. Bei diesem großen Gedächtnis muß sich der engere Zusammenschluß der katholischen Dresdens zum ersten Male in der Tat beweisen.

Tagung der höheren technischen Reichsbahnbeamten

Dresden, 18. September. Die Vereinigung von höheren technischen Reichsbahnbeamten, die gegenwärtig in Dresden tagt, hielt gestern eine Begründungsvorlesung im Hinblick des Chemischen Instituts der neuen Technischen Hochschule ab. Der Vorsitzende der Vereinigung, Reichsbahnrat Fr. Rath, hieß die Erschienenen, besonders die zahlreichen Ehrengäste, willkommen und gab einen Überblick über die Geschichte der Vereinigung. Diese wurde 1909 zunächst für Pruzen gegründet und erhielt nach dem Abzug ihrer heutigen Zusammensetzung, die einen Zusammenschluß der Landesvereinigungen der einzelnen Länder bedeutet. Direktor Kumbler überbrachte die Grüße des Generaldirektors der Reichsbahn, Ministerialdirektor Gutbrod betonte namens des am Erscheinen verhinderten Reichsverkehrsministers, daß dieser bestrebt sei, das Verkehrsministerium unter Umständen bis zur Schaffung eines Ministeriums der Technik auszubauen.

Hierauf hielt Reichsbahninspektionspräsident Vohse, Stettin, einen Vortrag über die Entwicklung der Stettiner Bahnhofsanlagen und ihre künftige Gestaltung. Der Vor-

erst ist der Bau, wie ein Grabmal, ein Grabmal für 133 an einem Sonntagmorgen ungeschuldig getöteten Menschen.

Noch eine Kathedrale steht in Sofia, die St. Alexander-Kathedrale. Sie ist bedeutend größer, ist die größte Kirche auf dem Balkan. Liegt im höchsten Punkt, im schönsten, ruhigsten Stadteil, von Parkanlagen umgeben. Gebaut aus Anlaß der Türkenverfolgung, nach dem Zaren der Russen genannt, zum Dank für die Waffenhilfe. Ganz oben in der letzten Kuppel hängt eine gewaltige Glocke, auch die größte auf der Halbinsel, wenn sie schwingt, dröhnt ihr Ton über die ganze Stadt. Im Kreise warnte sie vor Feindangriffen und kündete Feuer und Gefahr an. Sonst war sie stumm. — Jetzt herrscht Ruhe und Frieden, man hört nur das Klirren der Wache vor dem königlichen Schloß und den Schritt fremder Touristen.

In einer Seitenstraße ist ein Russen-Kaffee. Dort sind die Emigranten zu Hause. Treffen sich glanzvolle Vertreter des ehemaligen zaristischen Regimes. Der Herr war russischer General. Die Kellnerinnen Damen der Gesellschaft, eine ist die Tochter eines erschossenen Fürsten.

Namen und Daten schwärzen herum. An jedem hängt ein Stück Rußland, ein Stück russische Kaiser- und Hofgeschichte, Generale, Minister, andere hohe Beamte und auch kleine Leute. Jetzt sind sie alle heimatlos. Wanderer, ziehen von einer Stadt zur anderen. Sind heute in Sofia, dann in Berlin. Im nächsten Monat in Paris, überall wo Russen wohnen, die Landsleute helfen.

Alle fährt die Sehnsucht nach dem heiligen Rußland ins Emigrantenkaffee. Dort spricht man von der Vergangenheit, den schönen Tagen und der kalten Fremde. Gibt gern dort, denn in Sofia ist Rußland näher greifbarer, schärfer als in Paris, Berlin. Auch sind Bulgaren und Russen einander verwandt, verstehen sich. Häufig kommen Bulgaren ins Kaffee und sind nicht müde, sich immer wieder vom Vaterland Nicolai und Hofgeschichten erzählen zu lassen. Sie leben im Schatten des Gewesenen, die Alten und Jungen, es hofft niemand mehr, nur wollen sie alle noch einmal Rußland sehen die Heimatlagen im Sozialen Emigrantenkaffee.

tragende ging auf die Entwicklung Stettins zur größten Ostseehafenstadt ein und beleuchtete insbesondere die Verkehrsprobleme. Die Schwierigkeiten der Dammanschließung im Oderbruchgebiet wurde an Hand lehrreicher Lichtbilder erläutert.

Dann sprach Reichsbahnoberrat Prof. Nordmann über Neuere Ergebnisse aus Versuchen mit Dampfloklokomotiven. Der Kern seiner Ausführungen bestand darin, daß sich gleichmäßige Zahlenwerte für die Lokomotivleistungen nicht bestimmen lassen, daß sich vielmehr jede Lokomotivgattung individuell verhalte. Versuchsverfahren mit Verwendung von Maßwagen seien daher zur Feststellung der Leistungen erforderlich.

Am Nachmittag wurden die Gäste durch die Stadt Dresdens im Rathaus empfangen und durch Stadtbaurat Bahs begrüßt. Am Abend fand in der Kaufmannschaft ein Festkommers statt, an dem u. a. Staatssekretär a. D. Kumbler teilnahm.

Katholische Hof- und Propsteikirche. Sonntag, den 19. September vormittags 10.30 Uhr Messe B. Dur von Mozart. Graduale Benedictus von Reichner, Offertorium Laudate Dominum von Mozart. — Sonntag, den 21. September Messe E. Wolf von Brüdner.

Ermäßigung des Strompreises für Schaufenster- und Reklamebeleuchtung nach Geschäftsschluß. Der Strompreis für die Beleuchtung von Schaufenstern und für Reklamebeleuchtung nach Geschäftsschluß wird für den Stromverbrauch vom 18. dieses Monats ab von 30 Pfg. pro Kilowattstunde auf 25 Pfg. pro Kilowattstunde herabgesetzt.

Für Kleinentwerfer und Erwerbslose veranstalten eine kostenlose Aufführung des Schwankes „Familie Schimke“ von Kadelburg die künstlerischen Laienspieler e. B. Die unentgeltliche Kartenvergabe findet gegen Ausweis Sonntag, den 19. September von 11—12 Uhr im Hotel Viktoriahof, Viktoriastraße statt. Gleichzeitig finden dort Reservierungen von Mitgliedern statt. Für einen Monatsbeitrag von 0.30 Reichsmark wird ein Sitz erster Platz gewährt.

Lichtbildervortrag. Am Montag, den 20. September 1926, abends 7.30 Uhr wird der hochwürdige Herr Dr. Baum in der geräumigen Turnhalle der 1. katholischen Volkshochschule, Grüne Straße 1, einen hochinteressanten Vortrag über Kgypten mit Lichtbildern halten. Die Turnhalle ist nunmehr mit einer modernen Verdunkelungseinrichtung versehen, so daß der mit den

Dresden

Das St. Franziskus-Jubiläum

Dresden, den 18. September.

In aller Welt wird in diesen Tagen die 700. Wiederkehr des Todesjahres des hl. Franziskus von Assisi feierlich begangen. Viele Pilger aus allen Ländern werden in den kommenden Wochen nach dem Süden wallfahren, um an der Stätte seines Wirkens des Armen von Assisi, eines der größten Heiligen, und seiner weltberührenden Tat zu gedenken. Auch in Deutschland werden an fast allen größeren Orten, wo Katholiken zusammenwohnen, Gedenkfeiern abgehalten. Dabei wird auch die Diözese nicht zurückstehen. Für Mittwoch, den 6. Oktober ruft der Ortsverband der katholischen

Christliche Kunst

Wenn man nach der Internationalen Kunstausstellung in Dresden urteilen sollte, dann gäbe es aufsehend eine schöpferische christliche Kunst heute überhaupt nicht mehr. Man muß schon in die Provinz hinausgehen, um eines besseren belehrt zu werden. Gegenwärtig beherrscht das Stadtmuseum in Baugen in seinen oberen Räumen eine Ausstellung für moderne christliche Kunst. Der Kunstverein hat dazu die Gesellschaft für christliche Kunst in München gewonnen, die hier einen Überblick über das derzeitige Schaffen der bedeutendsten Künstler in Malerei und Plastik gibt.

Der alte Bund, der wahre Religion mit echter Kunst verbindet, ist noch nicht tot. Mag sich andere Kunst noch so sehr in den Vordergrund drängen und die Verirrungen des Geisteslebens in der Sprache der Kunst in die Welt hinausrufen! An äußeren Umfang will diese Kunstausstellung in Baugen mit der Dresdener Nachbarschaft nicht wetteifern. An künstlerischem Ethos lassen sich beide kaum vergleichen. Hier in Dresden die verworrene Diesseitigkeit unserer Zeit, die „künstlerische“ Entfaltung ihrer Unkultur. Und dort in Baugen der Dienst der künstlerischen Fertigkeit an der reinsten Idee, die Vermählung von Ideal und Wirklichkeit, echte Kunst, die nach den höchsten Gipfeln menschlichen Schaffens strebt. Dresden enttäuscht jeden, der fühlend und denkend aus der Welt der Blumen in den Bereich dieser Kunst tritt. Man sieht deren ganze Seelenlosigkeit. Jede Blume im Garten folgt einem mehr wie viele dieser Gemälde. Ist es da nicht gerade heute ein Verdienst, die Wege und den Gehalt der christlichen Kunst aufzuzeigen?

Was auch hat einmal sehr richtig gesagt: Kunst kommt von Können. Und alles Können beruht auf Wissen! Auf dem Wissen von der letzten und größten Lebensfrage. Und diese Wille uns der christliche Glaube. Er spricht aus den Werken der christlichen Kunst, die ebenbürtig Selbstgedacht ist, wie die übrige Schöpfung. Selbstverständlich sind die modernen Strömungen der Kunsttechnik auch an der christlichen Kunst nicht vorübergegangen. Die Kunstwerke dieser Ausstellung gibt auch einen Einblick in die expressionistische Kunst auf die kirchliche Kunst, jedoch in Schranken, welche die Grenze des Möglichen noch inne-

halten und in ihrer der Gotik nahe verwandten gesteigerten Ausdruckskraft manches für sich haben. Während in der christlichen Kunst aber sind heute andere: So die Brüder Schiele, an ihrer Spitze Matthias, der mit seinem „Beisch beim Entfieder“, „Vergeltung“ und „St. Wolfgang“ vertreten ist. Ferner Leo Samberger, dessen „Paulus“ eine unübertreffliche Studie St. Anton Rauchs mit seinen unerschrittenen reinen Madonna und Engelgestalten, Xaver Dietrich, ein Meister der Stoffstudie, und Gerhard Vogel, dessen Gemälde „Guter Hirte“ und „Weide meine Lämmer...“ zum bescheidenen Sinnen und Verweilen einladen. Das nur einige der wichtigsten Vertreter der modernen christlichen Kunst. Erwähnt sei noch das Gemälde des heiligen Thomas von Aquin von dem Dominikanerprediger Werner, Taffelberg, und die Morgenandacht des heiligen Franz von Georg Rau. Im großen Vortragssaal ist die große Kreuzigungsgruppe von Josef Kuffl-München und ein Freskoentwurf für ein Abendmahl von einem Löwener Benediktiner bemerkenswert. Arnold Siegfried, Luzern, ist mit einer Folge von sieben Malereien „Ecce homo“ vertreten.

Die Malerei wird sinnvoll ergänzt durch zahlreiche Skulpturen und Plastiken in Holz und vielfach auch in Majolika. Genannt sei das wichtige Ecce-homo-Standbild von Seb. Resch im Hauptraum, ferner eine Kreuzigung von Deibele, „Priesterstand“ und „Bauernstand“ von Jul. Seidler, und die Holzreliefs „Vergeltung“ und Pieta von Hans Panzer.

Auf Einzelheiten näher einzugehen, verbietet hier der Raum. Wir wollen aber der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Ausstellung in allen Kreisen Beachtung finden möge. Das Gebiet der christlichen Kunst ist vielfach noch heute ein Stiefkind auch des katholischen Volkes. Es fehlt noch vielfach die Fähigkeit, Gold von Talmi zu unterscheiden. Es fehlt uns an populärer Kunstvermittlung, dazu aber sind solche Ausstellungen in erster Linie geeignet. Aus den Schöpfungen unserer Künstler kann man wahre Kunst am leichtesten schärfen lernen. Und wenn der Erwerb solcher Kunstwerke dem meisten heute auch nicht möglich sein dürfte, es gibt auch eine Förderung und Beachtung christlicher Kunst an Hand guter Reproduktionen, die unbedingt notwendig an die Stelle allein kirchlicher, der leider auch auf diesen Gebieten nur zu lange das Feld beherrscht hat, treten müssen. Diese Ausstellung wird hier Beobachtliches sein.

Theater-Spielpläne

Staatl. Opernhaus Dresden. Sonntag, 19. Sept.: A. Anr. Die Meisterlirger von Nürnberg (5). Montag, 20. Sept.: Anr. B. Jar und Zimmermann (7). Dienstag, 21. Sept.: Anr. B. Turandot (7.30). Mittwoch, 22. Sept.: Anr. A. Die Freischütz (7.30). Donnerstag, 23. Sept.: Anr. B. Die Freischütz (7.30). Freitag, 24. Sept.: Anr. A. Die Freischütz (7.30). Samstag, 25. Sept.: Anr. A. Die Freischütz (7.30). Sonntag, 26. Sept.: Anr. A. Die Freischütz (7.30). Montag, 27. Sept.: Anr. A. Die Freischütz (7.30).

Staatliches Schauspielhaus Dresden. Sonntag, 19. Sept.: Außer Anrecht: Platingruben in Tulpa (7.30). — Montag, 20. Sept.: Anrechtreihe B: Schwannweiß (7.30). — Dienstag, 21. Sept.: Anrechtreihe B: Platingruben in Tulpa (7.30). — Mittwoch, 22. Sept.: Anrechtreihe B: Mrs. Chenens Ende (7.30). — Donnerstag, 23. Sept.: Außer Anrecht: Das Grabmal des unbekannten Soldaten (7.30). — Freitag, 24. Sept.: Anrechtreihe B: Schwannweiß (7.30). — Sonnabend, 25. Sept.: Anrechtreihe B: Das Grabmal des unbekannten Soldaten (7.30). — Sonntag, 26. Sept.: 1. Morgenfeier, Goethe im Alter (11.30). Außer Anrecht: Dame Kobold (7.30). — Montag, 27. Sept.: Anrechtreihe A: Die Journalisten (7.30).

A. B. Oper. Montag, 20. 9. Gruppe 1, Nr. 1201—1430. Jar und Zimmermann. Montag, 27. 9., Gruppe 1, 1900—2160. Evangelium.

A. B. Schauspielhaus. Mittwoch, 22. 9., Gruppe 1, Nr. 1621—1800. Chenens Ende. Montag, 27. 9., Gruppe 1, Nr. 1801 bis 1905. Die Journalisten.

A. B. Opernhaus. Sonntag, 19. 9. Nr. 1972—2002. Mittwoch, 22. 9., Nr. 2003—2092. Donnerstag, 23. 9. Nr. 2093—2164. Freitag, 24. 9. Nr. 2165—2215.

A. B. Schauspielhaus. Sonntag, 19. 9. Nr. 5573—5603. Montag, 20. 9. Nr. 5604—5651. Dienstag, 21. 9. Nr. 5652—5699. Donnerstag, 23. 9. Nr. 5700—5796. Freitag, 24. 9. Nr. 5797—5866. Sonnabend, 25. 9. Nr. 5867—5903. Sonntag, 26. 9. Nr. 5904—5990.

Libert-Theater Dresden. Sonntag, 19. 9., (7.30): Das Mädchen von Hofmann. Montag, 20. 9., Gruppe 1, Nr. 3560—3700. Gruppe